Kleinere Beiträge zur Kenntnis der Histeriden.

Von Jos. Müller, Supplent an der Staatsrealschule in Triest.

(Eingelaufen am 28. Juli 1902.)

I.

1. Unter einer grösseren Anzahl von *Platysoma compressum* Herbst aus der Umgebung von Mehadia (Süd-Ungarn) fand ich ein Exemplar, bei welchem der 4. Rückenstreif nicht, wie gewöhnlich, vorne verkürzt ist, sondern fast ununterbrochen bis zur Basis der Flügeldecken reicht. In allen übrigen Merkmalen stimmt dieses Stück mit normalen Individuen von *Platysoma compressum* überein.

2. In der Sammlung des Herrn Majors R. Weber in Graz befindet sich ein Exemplar von *Hister unicolor* L. von der Gleinalpe (Steiermark), welches nicht eine Spur des äusseren Subhumeralstreifens erkennen lässt; es ist nur der innere Subhumeralstreifen vorhanden. Sonst ist bekanntlich bei *Hister unicolor* neben dem inneren auch ein bogenförmiges Stück des äusseren Subhumeralstreifens ausgebildet.

3. Durch Herrn Custos Victor Apfelbeck erhielt ich etliche *Hister ruficornis* Grimm, die angeblich in einer Höhle bei Stolac in der Herzegowina in Felsentauben-Excrementen, zusammen mit *Hister cadaverinus, Gnathoncus punctulatus* und *Dendrophilus punctatus* gesammelt wurden. Meines Wissens wurde bisher *Hister ruficornis* hauptsächlich in alten Bäumen, in Gesellschaft von Ameisen, angetroffen.*)

4. Von *Hister hellno* Truqui sah ich zwei Exemplare (eines von Marburg a. D., das andere von Graz), bei welchen der äussere Seitenstreif des Halsschildes nicht wie gewöhnlich hinten stark abgekürzt ist, sondern fast bis zu den Hinterwinkeln des Pronotums reicht.

5. Von *Hister praetermissus* Peyr. befinden sich in meiner Sammlung zwei Exemplare vom Neusiedler-See, welche beide interessante Abweichungen von normalen Individuen zeigen. Bei dem einen Exemplare reicht der Marginalstreif des Halsschildes nicht, wie gewöhnlich, bis zur Halsschildbasis, sondern nur etwa bis zur Mitte des Seitenrandes. Das andere Exemplar besitzt zwar an den Seiten des Halsschildes einen vollständigen Marginalstreif, weicht aber vom typischen *praetermissus* dadurch ab, dass es ein bogenförmiges Rudiment des äusseren Subhumeralstreifens

---

*) Ganglbauer (Die Käfer von Mitteleuropa, III. Bd., pag. 367) sagt von *Hister ruficornis:* »in alten Bäumen, oft in Gesellschaft von *Lasius fuliginosus*«. Seidlitz (Fauna transsylv., pag. 214) gibt ebenfalls an, dass *H. ruficornis* bei Berlin »bei *Formica fuliginosa*« vorkommt. Fleischer macht in der Wien. Ent. Zeitg. 1892, pag. 206 die Mitteilung, den *Hister ruficornis* in einem von *Formica rubra* bewohnten Eichenstamme gesammelt zu haben.

besitzt. Ausserdem zeichnet sich dieses Individuum durch geringe Grösse aus; seine Länge beträgt 3,7 mm.

6. *Paromalus filum* Reitt., aus Bulgarien beschrieben, wurde von Herrn Franz Tax in einem Exemplare bei Majdanpek in Serbien erbeutet.

7. In der Wien. Entom. Zeitung, 1900, pag. 142, Fussnote, habe ich die Meinung geäussert, dass *Saprinus aegialius* Reitt. zu *S. immundus* (der meiner Ansicht nach nur eine stärker punktirte Form von *S. aeneus* repräsentirt) gehört.*) Herr Reitter hat aber auf derselben Seite in einer Anmerkung hervorgehoben, dass sein *Saprinus aegialius* einen »unterbrochenen«, dagegen die anderen von mir angeführten Formen (darunter auch *immundus*) einen »vollständigen« Nahtstreif besitzen.

Durch diese Bemerkung hat Herr Reitter nicht im geringsten etwas dazu beigetragen, die Verschiedenheit seines *S. aegialius* von *immundus* klarzulegen; denn, wie ja bekannt, ist die Ausbildung des vorderen Teiles des Nahtstreifens bei verschiedenen *Saprinus*-Arten**) und gerade auch bei *immundus* variabel, indem einerseits Individuen mit »vollständigem«, d. h. mit dem 4. Dorsalstreifen verbundenen Nahtstreif vorkommen und andererseits auch solche, bei denen der Nahtstreif »unterbrochen« ist, d. h. mit dem 4. Dorsalstreifen nicht zusammenhängt. Wie soll man nun den *Saprinus aegialius* durch den „unterbrochenen" Nahtstreif von *S. immundus* unterscheiden können, wenn bei diesem letzteren der Nahtstreif auch öfters (nach Schmidt, Bestimmungstabelle Histeriden, pag. 30, sogar „in der Regel") unterbrochen ist?

8. *Saprinus spretulus* Er. kommt auch in Dalmatien vor. Ich besitze zwei Exemplare von Zara; ein drittes dalmatinisches Exemplar aus der Umgebung von Traú befindet sich in der Sammlung des Herrn Julius Peyer in Marburg a. D.

In meinem Verzeichnisse der dalmatischen Histeriden (Wien. Entom. Zeitung, 1899, pag. 149—155) ist diese Art fälschlich als *S. rufipes* Payk. angeführt, als welchen mir Herr Edm. Reitter seinerzeit ein

*) Es hat übrigens schon viel früher Joh. Schmidt ganz richtig erkannt, dass *S. aegialius* Reitt. zu *immundus* gehört; er sagt in seiner Bestimmungstabelle der Histeriden, pag. 30, Fussnote: »*Aegialius* Reitt. scheint, soviel sich nach dem einzigen vorhandenen Stück entscheiden lässt, eine stärker punktirte, schwach bronzeglänzende Varietät von *immundus* zu sein.« Wahrscheinlich handelt es sich aber beim *S. aegialius* nicht einmal um eine »Varietät«, sondern nur um eine individuelle Aberration von *S. immundus*.

**) Schmidt hat in der Deutsch. Entom. Zeitschr., 1884, pag. 237 einige *Saprinus*-Arten aufgezählt, bei denen die Ausbildung des Nahtstreifens in seiner vorderen Partie variirt. Zu diesen könnte ich noch hinzufügen *S. sparsutus* Solsky, von dem mir vor Kurzem ein von Herrn Custos Apfelbeck bei Athen gesammeltes Exemplar vorgelegen ist, welches einen vorne obsoleten Nahtstreif besitzt. Sonst ist bei dieser Species der Nahtstreif mit dem 4. Dorsalstreifen deutlich verbunden.

Exemplar von Zara determinirte. Leider bin ich erst jetzt darauf gekommen, dass es sich um *S. spretulus* und nicht um *rufipes* handelt.

9. *Saprinus puncticollis* Küst., bisher aus Südfrankreich, Spanien, Sardinien und Sicilien bekannt, wurde von Herrn Custos V. Apfelbeck bei Athen (Bucht von Phaleron) aufgefunden.

10. Ebenfalls bei Athen (Bucht von Phaleron) sammelte Herr Apfelbeck ein Exemplar von *Saprinus rubripes* Er. (= *rufipes* Mars., Schmidt), welches durch den Besitz eines deutlichen, ziemlich scharf eingeschnittenen Spitzenstreifens der Flügeldecken ausgezeichnet ist. Für gewöhnlich ist bei *S. rubripes* der Spitzenstreif nur durch eine seichte und breite Furche schwach angedeutet. Das Exemplar von Athen ist auch ziemlich sparsam und schwach punktirt, was aber nicht von wesentlicher Bedeutung erscheint, da bei *S. rubripes* in Bezug auf die Punktirung eine ziemlich grosse Variabilität herrscht. Sonst stimmt das genannte Stück von Athen mit *S. rubripes* vollkommen überein und dürfte daher von diesem kaum verschieden sein.

11. Von *Saprinus crassipes* Er. sah ich ein Exemplar aus der Provence (St. Raphael), welches auf der Oberseite einen grünlichen Schimmer besitzt. Für gewöhnlich ist diese Species einfärbig braun.

12. Die schwach punktirte Form des *Saprinus dimidiatus* Ill., die ich in meinem Verzeichnisse der dalmatinischen Histeriden (Wien. Entom. Zeitung, 1899, pag. 149—155) als *var. Hummleri* beschrieb, war schon früher Joh. Schmidt bekannt; er erwähnt sie in der Deutsch. Entom. Zeitschr., 1884, pag. 238 aus Griechenland, ohne für dieselbe einen eigenen Namen einzuführen.

13. *Plegaderus sanatus* ***Gobanzi*** *m.*

Unterscheidet sich von *Plegaderus sanatus* forma typica durch die durchwegs stärkere Punktirung. Diese ist nämlich ungefähr ebenso stark (zugleich aber auch dichter) wie bei *Plegaderus Otti*, während der typische *Pleg. sanatus* namentlich auf dem Halsschilde erheblich schwächer punktirt erscheint.

Einige übereinstimmende Exemplare dieser neuen Rasse wurden im Velebit-Gebirge gesammelt und mir von Herrn Forstrat Alois Gobanz in Görz zugeschickt.